

Gutes Leben für alle: Gestalte deinen Utopie Spaziergang durch [...]¹ im Jahr 2035 zum Thema Sorge-/Carearbeit

Zielgruppen: (Junge) Erwachsene, 15-20 Teilnehmende (TN)

Format: Veranstaltungsreihe mit fünf Workshops à 3 Stunden und 15 Minuten

Autorinnen: Lea Carstens, Katharina Donath, Martina Luis

Lernziele:

- ✓ TN reflektieren bestehende gesellschaftliche Strukturen im eigenen Lebensumfeld (Stadt, Gemeinde, Dorf...) und im globalen Kontext
- ✓ TN erkennen verschiedene Möglichkeiten, gesellschaftliche Strukturen mit- und umzugestalten
- ✓ TN kennen utopische Konzepte und Projekte in Bezug auf verschiedene Themenfelder, die in Richtung eines „Guten Lebens“ weisen
- ✓ TN entwickeln eigene Utopien im Lebensumfeld als Ausgangsbasis und Motivation, gesellschaftliche Transformation zu erproben
- ✓ TN entwickeln Stationen eines utopischen Stadtspaziergangs und erproben sie
- ✓ TN erkennen ihren eigenen Wirkungskreis, um gesellschaftliche Transformation mitzugestalten

Anregung für Programmplanende:

Es wird empfohlen, die Veranstaltungsreihe an fünf aufeinanderfolgenden Freitag Nachmittagen zu planen, um Berufstätigen, Beschäftigten in Schule oder Ausbildung oder kinderbetreuenden Menschen eine Teilnahme zu vereinfachen; alternativ ist es auch möglich, die Workshops in Blöcken z.B. an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden durchzuführen. Hier empfiehlt es sich, Workshop 1 und 2, sowie Workshop 3 und 4 als Block anzubieten.

¹ Hier kann der Name der jeweiligen Stadt, in welcher der Stadtrundgang stattfinden soll, eingetragen werden.

Hintergrund und Inhalt:

In vielen Lebensbereichen (re-)produzieren die gesellschaftlichen Systeme, in denen wir leben, Ungerechtigkeiten. Diesen stehen wir nicht machtlos gegenüber, auch wenn es sich oft so anfühlt. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es deshalb, Utopien zu entwickeln, wie wir unsere Gesellschaft, vom eigenen Umfeld ausgehend, gerechter gestalten können. Denn durch positive Bilder und Ideen können wir Motivation und Kraft entwickeln, Veränderungen anzugehen. Ansatz der Veranstaltungsreihe ist es, einen utopischen Rundgang durch die eigene Stadt oder Gemeinde zu entwickeln.

Damit es gelingt, wirklich visionär und „out of the box“ zu denken, werden kreative Methoden genutzt sowie verschiedene utopische Ansätze und Konzepte vorgestellt. Abschließend ist es wichtig, zu den großen Visionen mögliche konkrete Handlungsschritte für jede*n Einzelne*n zu finden, um die Erkenntnis zu stärken, dass jeder die Gesellschaft mitgestalten kann.

Das vorliegende Konzept wurde auf den Themenschwerpunkt Care- und Sorgearbeit fokussiert (anschließend an die Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN : 3 – Gesundes Leben für alle, 5 – Gleichstellung der Geschlechter, 10 – Ungleichheit verringern und 11 – nachhaltige Städte und Siedlungen). Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie ist dieses Thema in den Fokus der Aufmerksamkeit geraten. Sorge- und Care-Arbeit umfassen Tätigkeiten wie z.B. Altenpflege, Kinderbetreuung, Hausarbeit, aber auch emotionale Sorge, die überall auf der Welt eine notwendige Basis für das Funktionieren von Gesellschaften bilden und für die es oft an Sichtbarkeit und Wertschätzung fehlt. Mehrheitlich werden Care-Arbeiten von Frauen ausgeführt.

Je nach Interesse und Expertise kann das Konzept auch für weitere Themenschwerpunkte durchgeführt werden, z.B. Klima, Ernährung, Energie, Wohnen oder Globale Herausforderungen im Allgemeinen. Die Auswahl der Materialien und thematischen Inputs müssen dafür dann angepasst werden. Konkrete Hinweise, an welchen Stellen bei geändertem Themenfokus angepasst werden muss, finden sich im Konzept.

Hinweis: Es geht nicht darum, einen professionellen Rundgang zu entwickeln, vielmehr bildet diese Aufgabe einen Rahmen, um sich mit utopischen Konzepten, eigenen Vorstellungen vom guten Leben und der eigenen Handlungsmacht auseinander zu setzen.

Workshop 1: Eintauchen - Visionsreise



3 Stunden plus 15 Minuten Pause

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Material	Hintergrundinfos/Alternative Methoden
45 min	Kennenlernen, Einstieg ins Thema	<p>Die Referent*innen stellen sich gegebenenfalls mit ihrem Personalpronomen vor und ermutigen die Teilnehmenden, dies auch zu tun. Sie geben einen kurzen Hinweis, warum für sie das Nennen des Pronomens relevant ist. Sie erläutern die Aufgabenstellung und weisen auf die Mini-Definition von Utopie/Dystopie hin.</p> <p>Die Teilnehmer*innen stellen sich kurz vor und nennen und platzieren zwei Moderationskarten auf die vorbereitete Stadtkarte: einen für sie utopischen Ort und einen für sie dystopischen Ort.</p>	Stuhlkreisrunde im Plenum	Vorbereiteter rudimentärer Stadtplan mit Skizzen von prägnanten Elementen des Ortes; visualisierte Mini-Definitionen; Moderationskarten	<p>Eine Erklärung zur Nennung der Pronomen findet sich hier.²</p> <p>Mini-Definition „Utopie“/„Dystopie“ vorstellen oder visualisieren und im Raum aufhängen.</p> <p>Utopie ist der Entwurf einer möglichen, zukünftigen, fiktiven Lebensform oder Gesellschaftsordnung, die nicht an</p>

² <https://queerz.ch/de/leitfaden-namen-und-pronomen/>

					<p>zeitgenössische historisch-kulturelle Rahmenbedingungen gebunden ist und positiv bewertet wird.</p> <p>Dystopie ist eine meist in der Zukunft spielende Erzählung, in der eine erschreckende oder nicht wünschenswerte Gesellschaftsordnung dargestellt wird. Häufig soll damit auf bedenkliche gesellschaftliche Entwicklungen der Gegenwart aufmerksam machen und vor deren Folgen gewarnt werden.³</p>
15 min	Orientierung: Einführung ins Programm und die Absicht der Veranstaltungsreihe.	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der geplanten Veranstaltungsreihe • Absicht der Veranstaltungsreihe, angelehnt an den obenstehenden Hintergrundtext • Kurze Vorstellung des Tagesprogramms 	Input im Plenum durch die Referent*innen.	<p>Hinweis auf mögliche digitale Dokumentation während der Workshopreihe durch eine digitale Pinnwand, z.B. padlet.com.</p> <p>Die Planung für die Veranstaltungsreihe und das Tagesprogramm sollten (digital) visualisiert werden.⁴</p>	

³ Definitionen sind angelehnt an entsprechende Begriffe bei wikipedia.de. Stand: 15.12.2021

⁴ Mehr Inspiration zu digitalen Visualisierungs- und Kollaborationstools befinden sich in der Handreichung des DVV International „[Digitale Veranstaltungen im Globalen Lernen konzipieren](https://www.dvv-international.de/fileadmin/files/Inhalte_Bilder_und_Dokumente/VHS-Kooperationen/Globales_Lernen/Handreichung_2021_globales_Lernen_digital_Final.pdf)“ (https://www.dvv-international.de/fileadmin/files/Inhalte_Bilder_und_Dokumente/VHS-Kooperationen/Globales_Lernen/Handreichung_2021_globales_Lernen_digital_Final.pdf).

60 min	Einstieg ins Thema, Analyse und Kritik des aktuellen Zustands.	<p>Thematischer Einstieg:</p> <p>Was ist Care-Arbeit, und welche gesellschaftlichen Zustände sind kritikwürdig?</p> <p>Methode:</p> <p>Eins, zwei oder drei (20 min)</p> <p>Es können einige Fragen ausgewählt werden, hierbei sollte darauf geachtet werden, Fragen zu wählen, die sowohl die Situation in Deutschland als auch weltweit einbeziehen.</p> <p>Danach:</p> <p>Austausch im Plenum oder in Kleingruppen (40 min): Was ist für mich Care-Arbeit? Welche aktuellen Zustände/Tendenzen sehe ich in Deutschland und auf globaler Ebene? Welche machen mir Hoffnung? Welche ärgern mich/sehe ich kritisch?</p>	<p>Quiz zum Einstieg.⁵</p> <p>Austausch im Plenum oder Kleingruppen</p>	<p>Beamer, Fragenpool und Quiz-Präsentation zum Download</p>	<p>Im vorliegenden Konzeptvorschlag wurde das Thema „Care-Arbeit“ beispielhaft fokussiert, das an die Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN 3 – gesundes Leben für alle, 5 – Gleichstellung der Geschlechter, 11 – nachhaltige Städte und Siedlungen anknüpft. Es können auch andere Themenschwerpunkte gewählt werden (z.B. Mobilität, Energie, Wohnen, Ernährung oder globale Herausforderungen im Allgemeinen). Ein erster Überblick zu utopischen Ideen und Projekten zu verschiedenen Themenschwerpunkten findet sich hier: I.L.A. Kollektiv: Das Gute Leben für Alle.⁶</p> <p>https://www.oekom.de/buch/das-gute-leben-fuer-alle-9783962380953</p> <p>Dann muss der thematische Einstieg jeweils angepasst werden.</p>
-----------	---	---	--	--	---

⁵ <https://www.endlich-wachstum.de/kapitel/die-ganze-arbeit/methode/eins-zwei-oder-drei-2/>

⁶ <https://www.oekom.de/buch/das-gute-leben-fuer-alle-9783962380953>

15 min		<p>Pause</p>			<p>Je nach Energieniveau der Teilnehmer*innen kann die Pause auch zu einem anderen Zeitpunkt gemacht werden. Während der Pause können die Referent*innen den Raum für die nachfolgende Traumreise vorbereiten.</p>
15 min	<p>Persönlicher Einstieg ins visionäre Denken, Verbindung mit eigener Vision</p>	<p>Visionsreise</p> <p>Die Teilnehmer*innen gehen auf eine meditative Visionsreise, um eigene Visionen vom guten Leben im eigenen Lebensumfeld zu entwickeln und mit anderen dazu in Austausch zu kommen.</p> <p>Dazu liest ein*e Referent*in den Text und die Fragen vor, die unter dem Link eine Spalte weiter rechts angegeben sind.</p>	<p>Traumreise – Adaptation der Methode aus Endlich Wachstum.⁷</p>	<p>Decken, Musik etc., Text der Traumreise, Fragen der Traumreise als Kopien</p>	<p>Der Text/die Fragen können gegebenenfalls in Bezug auf Stadt oder Land und je nach Fokusthema angepasst werden.</p> <p>Die Teilnahme an der Visionsreise sollte freiwillig sein, Teilnehmer*innen, die nicht mitmachen wollen, bekommen Kopien der Fragen ausgehändigt und können diese in Stillarbeit stichpunktartig für sich beantworten, um an der folgenden Aufgabe teilnehmen zu können.</p>

⁷ <https://www.endlich-wachstum.de/kapitel/perspektiven-alternativen/methode/wie-moechten-wir-gelebt-haben/>

20 min	Visualisierung	<p>Arbeitsauftrag:</p> <p>„Bitte haltet die Ideen von einem guten Leben, die euch bei der Visionsreise gekommen sind, in einem Bild oder einer Collage fest.“</p> <p>Danach hängen die Teilnehmer*innen oder die Referent*innen die entstandenen Werke im Raum auf.</p>	Kreative Einzelarbeit, danach Ausstellung der entstandenen Werke im Raum.	Stifte, Blätter, eventuell Collage-materialien, Musik, Kreppband und Wände, um entstandene Bilder aufzuhängen.	Die Referent*innen können den Hinweis geben, dass die künstlerische Qualität der Bilder nicht wichtig ist und es vor allem um ein Festhalten der Ideen geht.
25 min	Sortieren der entstandenen Ideen; Ernte; Abschluss des Workshops	<p>Alle Teilnehmer*innen laufen durch den Raum und betrachten die entstandenen Werke.</p> <p>Danach kommen alle in der Runde zusammen und die Referent*innen stellen folgende Fragen:</p> <p>„Was hat euch bei den anderen besonders angesprochen? Was hat euch irritiert? Wo seht ihr Gemeinsamkeiten und Unterschiede?“</p> <p>Welche visionären Ideen in Bezug auf das Thema Care finden sich in den Bildern?</p> <p>Welche Ideen stellen globale Veränderungen dar, welche haben eher eine lokale Reichweite? Wie hängen Veränderungen auf lokaler und globaler Ebene eventuell</p>	„Gallery-Walk“ und danach Austausch im Plenum	Moderationskarten, Stifte; Plakat: Ideenspeicher	<p>Die Referent*innen sammeln die Antworten auf die letzten drei Fragen auf Moderationskarten, oder gegebenenfalls hybrid auf einer digitalen Pinnwand, um daran weiterarbeiten zu können.</p> <p>Der dabei entstehende Ideenspeicher dient als Grundlage für die Entwicklung des utopischen Spaziergangs in den nachfolgenden Workshops.</p>

zusammen?

Welche Möglichkeiten siehst du in deiner Stadt/Dorf/Gemeinde, eine Veränderung anzustoßen, die in Richtung von deiner Vision führt?

An welchen konkreten Orten im Umfeld deiner Stadt/Dorf/Gemeinde könnte deine Vision etwas verändern?

Workshop 2: Inspirieren lassen und Wissen vertiefen



Dauer

3 Stunden plus 15 Minuten Pause

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Material	Hintergrundinfos/Alternative Methoden
30 min	Einstieg/Check-In, Programmvorstellung für den Workshop	<p>Einstiegsfragen:</p> <p>Wie bist du heute hier?</p> <p>Welchen Gedanken hast du vom letzten Workshop im Kopf?</p> <p>Vorstellung des Tagesprogramms</p>	Austauschrunde im Plenum		
60 min	Kennenlernen von verschiedenen utopischen Konzepten rund um das Thema	<p>Utopische Konzepte</p> <p>Station 1: Sorge als Menschenrecht – globale Strukturen und Projekte</p> <p>Mehr Informationen gibt es hier.⁸</p>	Stationenarbeit in Kleingruppen	Aufgaben an die Kleingruppen als Handout oder auf einem Flipchart visualisiert;	Falls ein anderer Themenfokus gewählt wurde, sollten hier jeweils passende Materialien im Vorhinein recherchiert und angeboten werden.

⁸ <https://www.oekom.de/buch/das-gute-leben-fuer-alle-9783962380953>

Care

Station 2: 4-und-1 Konzept von Frigga Haug

Mehr Informationen gibt es [hier](#).⁹

Station 3: Bhutan und das Glücksinlandsprodukt

Mehr Informationen gibt es [hier](#) (ab S. 13).¹⁰

Station 4: Konkrete Projekte, die Care-Arbeit anders umsetzen

=> Auswahl und Austausch von einigen Portraitkarten, die an einer Wäscheleine im Plenum präsentiert werden

Mehr Informationen gibt es [hier](#).¹¹

Station 5: Globale Sorgeketten - Rechte für Care-Migrant*innen

[Geschichte einer ecuadorianischen Haushaltshilfe, die illegal in der Schweiz gearbeitet hat](#).¹²

Kopien der vorgeschlagenen Texte zu den einzelnen Stationen;

Material für Station 4: Portraitkarten (laminiert);

gegebenenfalls

Laptops mit WLAN für weitere Recherche

Zu Station 1: Der Text bietet einen guten, einführenden Überblick über utopische Projekte und Strukturansätze weltweit und ist gut geeignet als Einführung für Teilnehmer*innen mit wenig Vorwissen.

Zu Station 2: Für ausführlichere Infos kann auch folgender Text verwendet werden: Die Vier-in-Einem-Perspektive und Hegemoniekämpfe um Arbeit.¹⁵

Zu Station 5: Weitere Hinweise zu Materialien, in unterschiedlicher Ausführlichkeit und Tiefe, finden sich [hier](#).¹⁶

⁹ https://www.endlich-wachstum.de/wp-content/uploads/2017/01/C_Who-cares_Hintergrundtext-4-in-1-Perspektive.pdf

¹⁰ <https://wp.weltverbessern-lernen.de/wp-content/uploads/2020/04/Vom-S%C3%BCden-lernen-Gesamt.pdf>

¹¹ <https://www.endlich-wachstum.de/kapitel/die-ganze-arbeit/methode/fuer-den-wandel-sorgen/>

Zur Beschreibung und Entstehung globaler Betreuungsketten: [„Importieren Länder der „Ersten Welt“ heute Liebe und Kinderbetreuung?“](#)¹³

[Kurzvorstellung und Medienberichte](#)¹⁴ zum Netzwerk „Respekt“ einer Schweizer Gewerkschaft, welches Care-Migrant*innen darin unterstützt, ihre Rechte einzufordern.

Aufgaben an jede Kleingruppe:

1. Lest/schaut/hört gemeinsam die Materialien zu eurem utopischen Konzept an.

2. Tauscht euch aus: Worum geht es in dem Material? Welche Kritik hört ihr? Welche Veränderungen werden vorgeschlagen? Was bleibt offen? Was gefällt euch an der Utopie, was nicht?

¹² https://www.swissinfo.ch/ger/multimedia/hausarbeiterin-ohne-papiere_-ich-bin-das-risiko-fuer-meine-kinder-eingegangen-/37678970

¹⁵ In: Konzeptwerk neue Ökonomie (Hrsg.): Zeitwohlstand. München 2014 S. 33-38

¹⁶ https://www.endlich-wachstum.de/wp-content/uploads/2019/05/190404_KNOE_EW_Materialien.pdf

¹³ <http://no-racism.net/article/1100>

¹⁴ <https://vpod.ch/themen/gesundheit/das-netzwerk-respekt/>

		<p>3. Stellt euch vor, ihr seid Bewohner*innen einer Zukunft, in der die dargestellte Utopie Wirklichkeit geworden ist: in welchem Teil der Welt lebt ihr? Wie sieht euer Alltag aus? Wie sieht das Umfeld/der Ort aus, in dem ihr lebt? Was ist den Menschen wichtig?</p> <p>4. Als Bewohner*innen der Zukunft kommt ihr zu Besuch in unsere Welt: Wählt zwei Vertreter*innen aus eurer Gruppe, die eure utopische Welt bei einer Diskussionsrunde kurz vorstellen. Macht euch dazu ein paar Gedanken zu folgenden Fragen: Welche Kritik habt ihr an den Zuständen, die in der Vergangenheit herrschten? Nennt drei wesentliche Punkte, die euren Alltag in der utopischen Welt ausmachen. Was musste passieren, damit eure Utopie Wirklichkeit werden konnte?</p>			
15 min		Pause			
45 min	Kennenlernen weiterer utopischer Konzepte	<p>Diskussionsrunde mit Besucher*innen aus der Zukunft</p> <p>Je zwei Vertreter*innen jeder Kleingruppe stellen sich in einer Diskussionsrunde den</p>	Diskussionsrunde	Eine kleine „Bühne“ mit ausreichend Stühlen im Halbkreis, auf der sich die	Der/die Moderator*in sollte tatsächlich in die Rolle schlüpfen und auf diese Weise die Teilnehmer*innen motivieren, ihre Rolle der Besucher*innen aus der

Fragen eine*r Referent*in, die in die Moderationsrolle schlüpft. Auch aus dem Publikum können Fragen gestellt werden, die die Diskussions-Teilnehmer*innen spontan beantworten.

Folgende Fragen können z.B. gestellt werden:

- Einstiegsrunde: Welche Kritik habt ihr an den Zuständen, die in der Vergangenheit herrschten?
- Nennt drei wesentliche Punkte, die euren Alltag ausmachen.
- Was gefällt euch an eurem Leben, was nicht?
- Welche Infrastrukturen (Gebäude, politische Systeme, Grundversorgung...) umgeben euch?
- Wie unterscheidet sich eure Welt von den weiteren, die präsentiert wurden?
- Was muss heute passieren, damit eure Utopie Wirklichkeit werden kann?

Bewohner*innen der Zukunft präsentieren können. Eventuell symbolische Mikrofone.

Zukunft zu spielen.

Zur Einstimmung kann auch eine kleine theaterpädagogische Übung angeboten werden: Die Referent*in gibt einen nicht vorhandenen Gegenstand in die Runde und zeigt pantomimisch, was es ist. Jede*r Teilnehmer*in verändert den Gegenstand pantomimisch und gibt ihn dann an den/die nächste Teilnehmer*In weiter.

Wenn für die Gruppe die spielerische Herangehensweise nicht passend erscheint, können die einzelnen Kleingruppen ihre Station auch mit einfachen Kurzpräsentationen vorstellen (damit keine Langeweile entsteht sollte dies gut getaktet werden: 5 Minuten pro Präsentation und jeweils 5 Minuten Fragen der anderen dazu).

<p>20 min</p>	<p>Sortieren und Filtern der Ideen im Hinblick auf den utopischen Spaziergang</p>	<p>Einzelreflexion</p> <p>Alle Teilnehmer*innen suchen sich einen ruhigen Platz. Der/die Referent*in stellt eine Frage nach der anderen und lässt nach jeder Frage zwei Minuten Zeit zum Schreiben.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schreibe auf, welche Ideen, die du heute kennengelernt hast, dich begeistert haben. • Was daran hat dich begeistert? • Welche Werte werden dabei umgesetzt, die dir wichtig sind? • Was findest du darin aus deiner Visionsreise vom letzten Workshop wieder? • Wie könnte es aussehen, wenn eine dieser Ideen in deinem Dorf/Stadt/Gemeinde umgesetzt würde? • Welche Orte würden sich verändern und wie würden sie aussehen? <p>Abschließende Anleitung durch die Referent*in: Du kannst ein paar Stichworte/Skizzen zu den</p>	<p>Guided Journaling: Kreatives Schreiben in Einzelarbeit</p>	<p>Stifte, Din A 4 Papier, Moderationskarten, Post-It</p>	<p>Hintergrundinfos und weitere Anleitung zur Methode finden sich hier (auf Englisch).¹⁷</p> <p>Die Referent*in kann darauf hinweisen, dass die Ergebnisse des Schreibens nicht veröffentlicht werden. Die Teilnehmer*innen sollen die Gedanken aufschreiben, die ihnen spontan zur gestellten Frage einfallen, es muss nichts perfekt formuliert sein.</p>
----------------------	--	---	---	---	--

¹⁷ <https://www.hostingtransformation.eu/methode/u-journaling-practice/>

		Orten auf einem Post-it/einer Moderationskarte notieren und sie auf dem Stadtplan ergänzen.			
25 min	Abschlussrunde	<p>Blitzlicht: Welche wichtige Erkenntnis nehme ich mit vom heutigen Workshop?</p> <p>Optional: Vorstellung der „Aufgabe“ (s.u.) durch die Referent*innen</p>	Blitzlicht		Bei der Methode „Blitzlicht“ äußern sich die Teilnehmer*innen knapp in einer Runde (z.B. in einem Satz) zu der gestellten Frage.

Optionale Aufgabe (als Vorbereitung für Workshop 3):

Besuche einen Ort/ein Projekt in deiner Stadt/Dorf/Gemeinde, den du als utopisch in Bezug auf das Thema Care-Arbeit empfindest.

- Welche Atmosphäre herrscht an dem Ort?
- Wie sieht der Ort aus?
- Spreche mit Menschen, die den Ort (mit-)gestalten über die Geschichte des Ortes und ihre Motivation und Intention, an diesem Ort zu wirken.

Die Aufgabe kann auf der digitalen Pinnwand veröffentlicht werden, so dass die Teilnehmenden jederzeit auf die Fragen zugreifen können, oder als Handout an die Teilnehmenden verteilt werden.

Workshop 3: Kreatives Storytelling für die Zukunft: Stationen entwickeln für den utopischen Rundgang



Dauer

3 Stunden plus 15 Minuten Pause

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Material	Hintergrundinfos/Alternative Methoden
15 min		<p>Kurzer Check-In</p> <p>Wie geht es dir heute? Mit welchem utopischen Gedanken bist du heute Morgen aufgewacht?</p> <p>Programmvorstellung für den Workshop</p>	Austauschrunde im Plenum		
10 min	Aktivierung, Einstieg ins kreative Arbeiten	<p>Gruppe stellt sich im Kreis auf.</p> <p>Ein*e Teilnehmer*in ruft z.B.: „Lasst uns...in die Luft hüpfen!“ Und macht Bewegung dazu. (Gruppe antwortet voller Begeisterung: „AU JA! Lasst uns in die Luft hüpfen!“, und alle führen die Aufgabe aus. Dann kann eine weitere Person eine Aufgabe für alle stellen.</p>	<p>Energizer:</p> <p>Au ja!</p>		

<p>20 min</p>	<p>Kleingruppenfindung, um die Stationen für den utopischen Rundgang zu erarbeiten</p>	<p>Anleitung Referent*in:</p> <p>Vor euch seht ihr die Stadtkarte mit existierenden oder geträumten Orten eurer Stadt/Gemeinde/Dorf, die ihr utopisch oder dystopisch findet.</p> <p>Entscheidet euch für einen dieser Orte, an dem ihr euch vorstellen könnt, eine Station für einen utopischen Rundgang zu entwickeln.</p> <p>Ihr könnt (1) einen existierenden oder nicht-existierenden Ort wählen, den ihr utopisch neu denken wollt, oder (2) einen existierenden Ort, den ihr schon jetzt utopisch findet (vgl. Aufgabe aus Workshop 2).</p> <p>Lasst euch von euren spontanen Impulsen und eurer Motivation treiben.</p> <p>Einzelne Teilnehmer*innen nennen Orte, für die sie eine Station entwickeln wollen, andere Teilnehmer*innen gesellen sich dazu, bis 5-6 Kleingruppen entstanden sind.</p>	<p>Stuhlkreis im Plenum; Findung von 5-6 Kleingruppen (Kleingruppen mit 1-6 TN)</p>	<p>Stadtkarte mit Moderationskarten von den vorigen Workshops</p>	
----------------------	---	---	---	---	--

110 min	Utopische Geschichten entwickeln	<p>Entwicklung von Stationen des utopischen Rundgangs</p> <p>Aufgabe für Kleingruppen, die einen noch nicht existierenden Ort utopisch entwerfen/umgestalten wollen:</p> <p>1. Traumkreis (max. 45 min):</p> <p><i>Traumkreis/Spaziergang</i></p> <p>Macht gemeinsam ein Brainstorming/einen Spaziergang zu der Frage: „Wie soll unsere Idee in 5 Jahren aussehen, damit du sagen kannst: besser als mit dieser Idee und diesen Menschen hätte ich meine Zeit nicht verbringen können?“</p> <p>Lasst einen Redegegenstand herumgehen. Jede Person spricht in einer festgelegten Reihenfolge und sagt jeweils nur einen „Traum“. Hört euch gegenseitig aufmerksam und mit einer neugierigen, offenen Haltung zu, ohne die Gedanken der anderen zu bewerten oder zu kritisieren. Es dürfen Verständnisfragen gestellt werden.</p>	<p>Arbeitsblatt „Gruppenarbeit und Tipps zum Geschichtenerzählen“ , zu finden bei: Methode 12 „Geschichten erzählen für den Wandel“¹⁸</p>	<p>Die Idee des Traumkreises stammt aus dem Projektplanungstool <i>Dragon Dreaming</i>. Anleitung und Überblick zum Dragon Dreaming sowie zum Traumkreis finden sich z.B. hier.¹⁹</p> <p>Ein Redegegenstand ist ein beliebiger Gegenstand, der in der Runde herumgegeben wird. Wer den Gegenstand in der Hand hält darf sprechen. Alle anderen hören aufmerksam zu und unterbrechen nicht.</p> <p>Hinweis: Während die Teilnehmenden die Stationen des Rundgangs erarbeiten, könnten die Referent*innen anfangen, eine Route für den Rundgang zu entwerfen.</p>
------------	--	---	--	--

¹⁸ https://www.fairbindung.org/wp-content/uploads/FUTURZWEI_Methoden.pdf

¹⁹ <https://www.fuereinebesserewelt.info/wp-content/uploads/2016/04/Dragon-Dreaming.pdf>

		<p>2. Entwickelt und plant, basierend auf euren Ideen aus dem Traumkreis, einen utopischen Ort, den ihr den anderen Teilnehmer*innen beim Stadtrundgang vorstellen wollt (65 min)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientiert euch dabei am Arbeitsblatt „Gruppenarbeit und Tipps zum Geschichtenerzählen“ 		
<p>110 min (parallel zum vorher genannten Slot)</p>	<p>Utopische Geschichten entwickeln</p>	<p>Aufgabe für Kleingruppen, die einen bereits existierenden, utopischen Ort vorstellen wollen:</p> <p>1. Recherche (max. 55 min)</p> <p>Sammelt Informationen zu dem Ort. Dazu könnt ihr im Internet recherchieren, einen Spaziergang zu dem Ort machen, dort mit engagierten Menschen sprechen oder die Informationen austauschen, die euch zu dem Ort bekannt sind</p> <p>2. Entwickelt und plant, basierend auf der Recherche, eure Station, die ihr den anderen Teilnehmenden beim Stadtrundgang vorstellen wollt (55 min)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientiert euch dabei am Arbeitsblatt „Gruppenarbeit und Tipps zum 		<p>WLAN; internetfähiger Laptop; Arbeitsblatt „Gruppenarbeit und Tipps zum Geschichtenerzählen“ , zu finden bei: Methode 12 „Geschichten erzählen für den Wandel“²⁰</p>

²⁰ https://www.fairbindung.org/wp-content/uploads/FUTURZWEI_Methoden.pdf

		Geschichtenerzählen“			
15 min		Pause – die 15 min Pause können die Teilnehmenden selbstständig, zu einem passenden Zeitpunkt (z.B. nach der Recherche-/Traumkreisphase), während der Erarbeitung der Stationen einbauen. Die Referent*innen sollten darauf bei der Erläuterung der Aufgaben für die Kleingruppen hinweisen.			
25 min	Abschluss und Ausblick	Zusammenkommen nach der Arbeit in Kleingruppen Jede Kleingruppe gibt ein kurzes Feedback zum Verlauf und Stand ihrer Arbeit. Die Referent*innen können hier Raum für Absprachen in den Kleingruppen geben, falls die Teilnehmenden noch weitere Vorbereitungszeit für ihre Stationen vor dem nächsten Workshop benötigen. Das Ziel ist es, dass beim nächsten Workshop der utopische Rundgang stattfinden kann.	Plenum		

Actionbound:²¹ Mithilfe der App Actionbound können die Teilnehmenden auch Stationen für einen digitalen Rundgang entwickeln. Es können beispielsweise Fotos, Texte oder Quizfragen entwickelt und eingespeist werden.

²¹ <https://en.actionbound.com/>

Workshop 4: (Gutes) Leben in [...] 2035: Utopisch spazieren



Dauer

3 Stunden plus 15 Minuten Pause

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Material	Hintergrundinfos/ Alternative Methoden
15 min	Wiedereinstieg, Warmwerden	Kurze Runde im Plenum: Darauf freue ich mich heute...	Austauschrunde im Plenum		
15 min	Letzte Vorbereitungen und Absprachen	Raum für letzte kurze Absprachen in den Kleingruppen zu ihrer Station des utopischen Rundgangs.	Kleingruppen		
90 min	Aneignung des Ortes, Präsentation, Austausch	Die Gruppe spaziert nach einer vorgegebenen Route durch den Ort. Die Kleingruppen präsentieren die Stationen, die sie entwickelt haben.	Spaziergang durch die eigene Stadt/Gemeinde/Dorf		
15 min		Pause			Die Pause kann auch genutzt werden, um an den Ort für den

					Workshop-Abschluss zu spazieren.
60 min open end	Feedback zu den Stationen und Feiern	<p>Gemeinsames Picknick an einem utopischen Ort in der Stadt/Gemeinde/Dorf oder im Seminarraum, je nach Wetter und Möglichkeiten.</p> <p>Dabei kann eine kurze Feedbackrunde zu jeder einzelnen Station vorgeschlagen werden:</p> <p>Was hat mir an der Station gut gefallen? Was hat mich überrascht? Auf welche guten Ideen möchte ich hinweisen? Was könnte sich auch global verändern, wenn diese Ideen bei uns vor Ort umgesetzt würden? Was ist offen geblieben?</p> <p>Es kann jeweils zuerst die Kleingruppe sprechen, die die Station erarbeitet hat, dann können die anderen Teilnehmenden ergänzen.</p>	Feedbackrunde, offener Austausch	Vorbereitetes Picknick oder von den Teilnehmenden mitgebrachtes Picknick	Zur Bedeutung des Feierns bei einem gemeinsamen Projekt gibt es hier mehr Informationen. ²²

²² <https://www.fuereinebesserewelt.info/wp-content/uploads/2016/04/Dragon-Dreaming.pdf>; S. 12-17.

Workshop 5: Integration – Rückkehr ins Jahr 2022



Dauer

3 Stunden plus 15 Minuten Pause

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Material	Hintergrundinfos/ Alternative Methoden
20 min	Einstieg, Programm-vorstellung	Gemeinsamer Einstieg: 2 Minuten Einzelreflexion zu den folgenden Fragen, dann Austauschrunde im Plenum: „Wenn du an den utopischen Rundgang zurückdenkst: (Wie) hat sich dein Blick auf (...) verändert? Was heißt jetzt für dich Gutes Leben 2035 in (...)?“	Austausch-runde im Plenum		
45 min	Hintergrund und Abschluss zum Thema Storytelling und	Zum Sinn von Storytelling für eine positive Zukunft Teilnehmende lesen zu zweit den Text	Adaptiert aus: Methode 1 und Methode 12 aus:	Ausreichend Kopien des Textes: Harald Welzer, Wiedergewinnung von Zukunft ²⁴	Alternativ kann an dieser Stelle auch der Text: „Spazierend schreiten wir voran“ von Oliver Emde ²⁵ gelesen und diskutiert werden, der sich mit

²⁴ Zu finden in: <https://www.bpb.de/162710/wiedergewinnung-von-zukunft>

	Rundgänge	<p>„Wiedergewinnung von Zukunft“ von Harald Welzer</p> <p>Im Anschluss: Debriefing und Diskussion im Plenum:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Teilt ihr die Perspektive, die der Autor Harald Welzer einnimmt? - Was seht ihr ähnlich? Wo würdet ihr widersprechen? - Harald Welzer schreibt: „Veränderung benötigt ein positives Ziel, und zwar eines, das mit der eigenen Identität und den eigenen Wünschen in Verbindung gebracht werden kann.“ - Wie ist es bei euch? - Was braucht ihr um motiviert zu sein, euch für etwas einzusetzen? - Welche Möglichkeiten und Grenzen von utopischen Stadtrundgängen seht ihr in diesem Kontext? 	<p>Wie wollen wir gelebt haben?</p> <p>Bildungsmaterialien und Methoden für den sozial-ökologischen Wandel²³</p>		<p>Stadtrundgängen im Kontext politischer Bildung auseinandersetzt. Der Text empfiehlt sich besonders, wenn die Teilnehmer*innen sich professionell oder ehrenamtlich mit politischer Bildung auseinandersetzen.</p>
20 min	Einstieg zur Entwicklung	Ideensammlung und Annäherung an eigenen Alltag	Stille Diskussion	5 große Plakate, Marker	Während der Stillen Diskussion werden 5 große Plakate mit den

²⁵ Zu finden in: polis 2/2015, S. 21-24.

²³ https://www.fairbindung.org/wp-content/uploads/FUTURZWEI_Methoden.pdf

	von konkreten Umsetzungs-ideen	<ul style="list-style-type: none"> - Welche Herausforderungen siehst du, um in [...] „gutes Leben“ zu gestalten? - Welche konkreten Ideen hast du, um deiner Vision eines „guten Leben“ in [...] näher zu kommen? - Was braucht [...] damit du 2035 gern hier leben möchtest? - Welche Ideen für Veränderungen vor Ort hast du, die zu mehr globaler Gerechtigkeit beitragen? - Mit welchen deiner Fähigkeiten/Talente kannst du zu einer Transformation beitragen? 			Fragen ausgelegt/aufgehängt. Die Teilnehmenden wechseln zwischen den Plakaten, sprechen nicht, sondern notieren ihre Ideen brainstormartig auf den Plakaten. Die Beiträge der anderen dürfen kommentiert werden.
15 min		Pause			
20 min	Modellierung einer konkreten Idee; Entwicklung des Bewusstseins, dass Transformation heute beginnt und jede*r	<p>Speed-Prototyping: Welche Idee würdest du gern umsetzen?</p> <p>Alle Teilnehmenden (allein oder in Kleingruppe, falls Menschen an der gleichen Idee arbeiten möchten) entscheiden sich spontan für eine Idee (z.B. von den Plakaten der Stillen Diskussion oder vom Stadtrundgang) und gestalten dazu einen Mini-Prototypen aus einem kreativen Material (Lego, Knete etc.).</p>	Prototyping	Kreatives Material: Knete, Lego etc.	Die Referent*innen können darauf hinweisen, dass kein konkretes großes Projekt geplant/umgesetzt werden muss, sondern die Teilnehmenden sich auch etwas Kleines vornehmen können – wie z.B. Menschen im Umfeld vom Rundgang zu erzählen. Es geht darum, zu überlegen, was JETZT umgesetzt werden könnte, um sich

	etwas gestalten kann				den entwickelten Bildern und Visionen anzunähern. Wenn die Gestaltung von konkreten Ideen nicht möglich ist, kann alternativ (oder für einige Teilnehmenden) auch diese ²⁶ Methode angeboten werden, die Menschen vorstellt, die konkrete Ideen umsetzen.
30 min	Konkretisierung der Idee, Austausch zu den entstandenen Ideen, konkrete mögliche nächste Schritte	Konkretisierung und Vorstellung der Prototypen Alle Teilnehmenden laufen mit ihrem Prototypen in der Hand durch den Raum (eventuell mit Musik). Auf ein Signal hin bleiben sie bei einem weiteren Teilnehmenden stehen und tauschen sich ca. 3 Minuten lang mit ihm zu jeweils einer Frage aus: 1. Welchen Titel gibst du deinem Prototypen? 2. Welche Ideen stecken darin? 3. Welche Ressourcen habe ich/haben wir schon für die Umsetzung der Idee? 4. Wo brauchen wir/brauche ich Unterstützung	Raumlauf und Speed-Dating	Eventuell Musik; Stühle zur Seite rücken	

²⁶ <https://www.endlich-wachstum.de/kapitel/perspektiven-alternativen/methode/eine-andere-welt-im-bau-2-0/>

		<p>(Wissen, Geld, Kooperationspartner...)?</p> <p>5. Welche Schwierigkeiten gibt es? Wo müssen Rahmenbedingungen verändert werden?</p> <p>6. Welche konkreten ersten Schritte könnten wir/könnte ich zur Umsetzung der Idee angehen?</p> <p>7. Wollen wir eine konkrete Vereinbarung treffen? Will ich eine Vereinbarung mit mir selbst treffen?</p> <p>8. Was macht es mit dir, wenn du die Ideen der anderen siehst und dich dazu austauschst?</p>			
30 min	Feedback und Abschluss	<p>5 Minuten Einzelreflexion zu folgenden Fragen:</p> <p>Was nehme ich mit? Was lasse ich hier?</p> <p>Was möchte ich vertiefen?</p> <p>Gibt es etwas, was ich in meinem Alltag umsetzen möchte?</p> <p>Danach Abschlussrunde im Plenum, bei der jede*r Teilnehmende erläutern kann, was er/sie von der Veranstaltungsreihe „in den Koffer Richtung Zukunft packt“.</p>	Methode: Koffer packen ²⁷		

²⁷ Zu finden unter: Globales Lernen. Handbuch für Referent_innen, S. 74.

Impressum

Herausgeber:

DVV International

Königswinterer Straße 552b

53227 Bonn

Tel.: 0228/97569-0

Fax: 0228/975 69-449

info@dvv-international.de

<http://www.dvv-international.de/>

Autorinnen: Lea Carstens, Katharina Donath, Martina Luis

Redaktion: Benedict Steilmann, Carmen Lange

Verantwortlich: Benedict Steilmann

März 2022

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein DVV International verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Für den Inhalt der Links kann keine Verantwortung übernommen werden.

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL
mit finanzieller Unterstützung des



Förderprogramm „Globales Lernen in der vhs“

Mit diesem Förderprogramm unterstützt DVV International die Volkshochschulen in Deutschland dabei, Themen des Globalen Lernens und der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in ihre Angebote zu integrieren.

Die Förderung richtet sich an drei Zielgruppen:
Multiplikator*innen, Kinder und Jugendliche und Erwachsene.

Was wir fördern:

- Die Förderung erstreckt sich auf alle vhs-Fachbereiche.
- Gefördert werden Kosten für Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen (z.B. Honorare, Fahrtkosten, Unterbringung, Verbrauchsmaterial, Eintrittsgelder, Öffentlichkeitsarbeit).
- Antragsberechtigt sind alle vhs oder vhs-Landesverbände.
- Antragsteller müssen einen Eigenanteil von

25 Prozent erbringen. (Geldwerte Eigenleistungen können angerechnet werden.)

- Die Veranstaltungen sollten mit mindestens 15 Teilnehmenden stattfinden.

Antragsfristen sind der 15. Mai und 15. November. Die Förderung erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Mehr Informationen zum Förderprogramm „Globales Lernen in der vhs“ finden sich [hier](#).

DVV International im Überblick

DVV International ist das Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul Verbandes e. V. (DVV). Der DVV vertritt die Interessen der rund 930 Volkshochschulen und ihrer Landesverbände, den größten Weiterbildungsanbietern in Deutschland.

Mehr Informationen zur Arbeit des DVV International finden sich [hier](#).